

07. Oktober 2010

Hallo an alle,

die vier Wochen seit meiner Ankunft sind relativ schnell über die Bühne gegangen. Meine Mitreisenden und ich haben uns hier auf dem Campus der Organisation IRDWSI, auch WIDA genannt, sehr gut eingelebt. Unsere Zimmer sind nach einer ausgiebigen Putz-Tortur gut bewohnbar, und wir haben immer abgepacktes Trinkwasser zu Verfügung.

Die letzten Wochen haben wir hauptsächlich mit dem Oriya-Sprachkurs verbracht und wir sind froh, diesen Abschnitt hinter uns zu haben. Unser Lehrer benimmt sich so, als sollten wir bald Bücher lesen und verfassen und er möchte uns zuuuu gerne alle Zeichen (circa 400) sowie die gesamte Grammatik beibringen.

Ansonsten haben wir uns größtenteils von Mahlzeit zu Mahlzeit gehandelt: Mittags und abends sieben Tage die Woche Reis und morgens bisher meist süßen Toast, Cornflakes und Eier, weil wir uns mit dem indischen Frühstück noch nicht so recht anfreunden konnten. Zwischendurch haben wir uns in Eigenregie etwas Motorradfahren angeeignet, viel Zeit mit zwei Nachbarskindern, die mittlerweile schon gut Englisch und sogar etwas Deutsch können, verbracht und erste Kontakte zu den Mädchen aus dem Bridge-Course-Camp 500 Meter weiter geknüpft. Zweimal wöchentlich hatten wir ein Auto mit Fahrer, sodass wir zum Markt nach Semiliguda oder Sunabeda fahren konnten, so ziemlich unsere einzige Möglichkeit etwas rauszukommen..

Außerhalb des Campus dürfen wir entweder nur kurz über die Straße ins Bridge-Camp oder mit mindestens einem der Mitarbeiter zum Einkaufen fahren. Der Grund für diese Vorsichtsmaßnahmen ist die plötzlich unerwartet hohe Zahl der Rebellen in den Bergen hinter uns und die Tatsache, dass es bereits zu Übergriffen gekommen ist. Die Rebellen gehören zu den Maoisten, WIDA sollen sie jedoch grundsätzlich freundlich gesonnen sein, da die Organisation Wert darauf legt, den Menschen zu helfen, und nicht, die Pläne der Regierung umzusetzen.

Aber nun nähert sich unsere Zeit auf dem Campus doch dem Ende, denn am 10.10.10 soll endlich die heißersehnte und mehrmals verschobene „Dorfphase“ beginnen. Ich werde den nächsten Monat mit Sven in Dokriguda verbringen. Die 211 Einwohner gehören zum Stamm der Godva und sprechen ironischerweise kaum Oriya, sondern ihren Stammesdialekt. Wir werden uns dort hauptsächlich mit nachhaltiger

Landwirtschaft und dem Schutz der Wälder befassen.

Bevor es losgeht sind noch einige organisatorische Dinge zu klären, wie das Besorgen von Malariamitteln und unseres Motorradführerscheins. Stanley, der Leiter der Organisation, behandelt uns meiner Meinung nach etwas übervorsichtig, als würden wir wie Könige im Himalaya wandern, mit vielen Trägern, die uns überall unsere gewohnten Annehmlichkeiten ermöglichen. Was ich damit sagen will ist, dass ich nicht in einem eigenen Raum im Bett mit Moskitonetz schlafen möchte, wenn nebenan sechs Personen übereinander auf dem Boden liegen, und tagsüber für mich mit Mitteln von WIDA ein für dortige Verhältnisse völlig unübliches Essen zubereitet wird. Wir werden sehen, was wir daraus machen. Auf jeden Fall werde ich bis zum 10. November nicht erreichbar sein, sondern mich stattdessen mit den Toilettenbedingungen im Wald auseinandersetzen.

Unser Vorrat an mitgebrachten Büchern und Filmen hat sich mittlerweile bedenklich erschöpft, und wir wollen nun endlich mehr von dem richtigen Indien kennenlernen, das wir auf einigen unserer Ausflüge in die 20 Kilometer entfernte Hauptstadt des Distrikts, Koraput, schon beschnuppern konnten. Ashu hat uns nach dem Gottesdienst zu sich nach Hause eingeladen, wo wir seine Familie kennengelernt haben. Seine Cousine hat uns Mädels Henna-Tattoos auf den Arm gemalt. Danach haben seine Freunde und er uns das Tribal Museum von Koraput gezeigt und uns auf den höchsten Berg der Umgebung gelotst, von wo wir einen super Ausblick über die „Gnubbellandschaft“ hatten.

Ich hoffe, ihr habt einen kleinen Eindruck bekommen, in drei Tagen geht's für mich richtig los, und ab dem 10. November bin ich für eine Woche wieder hier in Semiliguda samt Internetzugang.

Sehr liebe Grüße,

Eure Lea (habe auch schon mein erstes indisches Gewand - kein Sari)